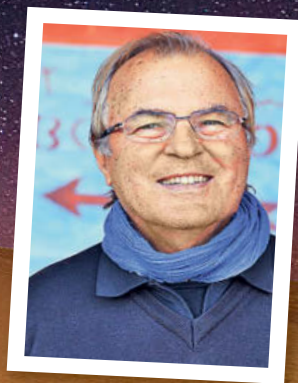


Am marokkanischen Wüstenhimmel erscheint über den Sanddünen die Milchstraße

Ruhestand im Wüstensand

Fritz Gerd Koring (78) kam beruflich nach Marokko – und blieb dort. Heute betreibt er ein Hotel für Sternengucker in der Sahara



Gegen Ende seiner Karriere schickten ihn seine Chefs in die Wüste. Und Fritz Gerd Koring blieb einfach dort. Denn in Marokko, am Rande der Sahara, konnte der gebürtige Düsseldorfer seinen Traum vom Leben unter einem klaren Sternenhimmel verwirklichen.

„Als Pharma-Manager und Unternehmensberater habe ich in der ganzen Welt gearbeitet. In Australien, Argentinien, den USA, wo ich meine heutige Frau, eine Apothekerin aus Marokko, kennenlernte“, erzählt der mittlerweile 78-Jährige. Zuletzt schickte ihn der Bayer-Konzern als Geschäftsführer für die Maghreb-Staaten nach Marokko.

Schon in seiner Jugend faszinierte ihn die Unendlichkeit des Universums. Der Pfarrer wollte es ihm ausreden. Trotzdem wurde Koring Hobby-Astronom und erfuhr auf vielen Reisen: Nirgendwo sonst leuchten die Sterne so kristallklar wie über der Wüste. Anders als bei uns in Deutschland stört hier



Über dem 3-Sterne-Hotel „Sahara Sky“ bei Zagora (Marokko) leuchten Tausende von Sternen



Mit seinen Teleskopen kann Koring Galaxien sehen, die Milliarden Lichtjahre entfernt sind

keine künstliche Beleuchtung ihr uraltes Licht, hier ist der Himmel fast immer wolkenfrei.

Sein Traum blieb keine Fata Morgana. Neben dem Job errichtete er abseits der Oasenstadt Zagora ein Hotel im Stile einer arabischen Festung, die 1998 eröffnete wurde. 2002 ging er in Rente, drei Jahre später hatte er sein 3-Sterne-Hotel zur ersten privaten Sternwarte in Nordafrika ausgebaut. Schon für das bloße Auge sind hier nachts am Wüstenhimmel Tausende Sterne sichtbar. Koring

ließ für sein Tausend-Sterne-Hotel noch eine Reihe von Hightech-Teleskopen installieren. „Zum Beispiel GPS-gesteuerte Geräte, die die Position von 250 000 Sternen gespeichert haben.“ Seitdem kommen Sternengucker und Astrofotografen aus aller Welt in sein Hotel, um tief ins Universum zu blicken. Dabei hilft den pro Jahr etwa 3000 Gästen der Belgier Patrick Innocent (54), ferne Galaxien oder explodierende Sterne zu entdecken. Der Astronom des Hotels leitete früher eine Sternwarte in Frankreich.

Sogar die US-Weltraumbehörde Nasa nutzt Korings Teleskope, die sich über Satelliten fernsteuern lassen, um für die Erde bedrohliche Objekte, die durchs All fliegen – wie Asteroiden oder Weltraumschrott – aufzuspüren.

Magisch sind im Hotel „Sahara Sky“ (Übernachtung ab ca. 50 Euro pro Person) aber nicht nur die Nächte. An den Tagen gibt es von den einheimischen Berbern geführte Dromedar-Tou-

ren in die bis zu 100 Meter hohen Sanddünen des Erg Chegaga.

Wen das Abenteuer Wüste reizt, der sollte sich vor der Reise genau über die Sicherheitslage informieren (siehe Kasten). Hotel-Chef Koring sagt: „Seit der Eröffnung unseres Hotels gab es in dieser Region kein einziges sicherheitsrelevantes Ereignis.“ **vw**

Wie sicher ist Marokko?

„In den Touristenregionen sorgt die Regierung mit umfassender Polizei- und Militärpräsenz für die Sicherheit der Touristen“, sagt Reisesicherheits-Experte Sven Leidel (49, „Handbuch Reisesicherheit“). Das Auswärtige Amt rät von Reisen in die Westsahara und in Grenzgebiete zu Algerien ab, nimmt aber beliebte Touristenstrecken aus.

ANZEIGE

Neue Pflegeformel. Jetzt probieren!

Advent, Advent, die Lippe brennt.

Keine Angst vor dem Mistelzweig-Moment: Hochwertiges Bienenwachs und natürliches Jojoba-Öl pflegen spröde Lippen im Handumdrehen streichelzart. Ganz ohne Mineralöl!

Immer schön geschmeidig bleiben.



VW stoppt Bulli-Auslieferung nach Abgas-Problemen

Volkswagen hat die Auslieferung des T6 („Bulli“) gestoppt. Grund sind erhöhte Stickoxid-Werte im Abgas der Diesel-Modelle.

VW hatte den Wert bei der Beantragung der Zulassung zu niedrig angegeben. Bei internen Tests sei dies nun aufgefallen und man habe das dem Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) gemeldet, so Volkswagen. Das KBA erwog sogar einen kompletten Zulassungsstopp,

Volkswagen zog daraufhin die Notbremse und überarbeitet nun die Software des Bulli. „Wir sind im engen Kontakt mit der Behörde und hoffen, das Problem zügig zu lösen“, so ein

Sprecher. Bis die neue Software von der Zulassungsbehörde genehmigt wird, werden keine Bulli mehr ausgeliefert. Trotzdem läuft die Produktion im Transporterwerk in Hannover weiter,

die Autos werden später umgerüstet. Der

Bulli ist das erfolgreichste Transportermodell in Deutschland, allein im November wurden rund 14 000 Exemplare verkauft. **svö**



Ein VW-Bulli T6